vinetur

OIV schätzt weltweite Weinproduktion 2026 auf 225 Millionen Hektoliter

Die vorläufige Schätzung würde die Erzeugung das vierte Jahr in Folge 7 % unter dem Fünfjahresdurchschnitt halten – Spanien bildet die Ausnahme zu den Rückgängen in anderen Ländern

Donnerstag, 19. November 2026



Für die Weinlese 2026 wird die weltweite Weinproduktion auf 225 Millionen Hektoliter geschätzt. Damit läge die Erzeugung das vierte Jahr in Folge unter dem jüngsten Durchschnitt, wie aus neuen Zahlen der Internationalen Organisation für Rebe und Wein hervorgeht.

In einer am Mittwoch, dem 18. November, veröffentlichten Mitteilung und in ihrem Bericht World Wine Production Outlook 2026 bezifferte die OIV ihre zentrale Schätzung für die weltweite Weinproduktion in diesem Jahr auf 225 Millionen Hektoliter. Die Spanne reicht von 220 Millionen bis 230 Millionen Hektolitern. Die Schätzung umfasst ausschließlich Wein, Säfte und Moste sind nicht eingerechnet.

Nach Angaben der Organisation läge die weltweite Produktion damit rund 7 % unter dem Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre. Das Ergebnis deutet nach mehreren schwachen Ernten auf eine anhaltende Anpassung des Angebots hin, auch wenn die Bedingungen in den größten Erzeugerländern stark variierten.

Spanien war eine der wichtigsten Ausnahmen. Die OIV schätzte die spanische Weinproduktion 2026 auf 32,6 Millionen Hektoliter. Das entspricht einem Anstieg von 13 % gegenüber 2025 und liegt 2 % über dem Fünfjahresdurchschnitt. Diese Erholung hebt sich von den Rückgängen in mehreren anderen großen Erzeugerländern ab und könnte sich auf die für den Export verfügbare Weinmenge der weltweit führenden Anbieter auswirken.

Italien, das in den von der OIV veröffentlichten Zahlen weiterhin der größte Erzeuger ist, kam der Schätzung zufolge auf 41,0 Millionen Hektoliter. Das sind 8 % weniger als 2025 und 10 % weniger als der italienische Fünfjahresdurchschnitt. Für die Vereinigten Staaten wurden 19,0 Millionen Hektoliter veranschlagt, 5 % weniger als 2025 und 18 % weniger als der Fünfjahresdurchschnitt. Die Schätzung für Australien lag bei 9,1 Millionen Hektolitern, 19 % unter dem Wert von 2025 und 23 % unter dem jüngsten Durchschnitt.

Die OIV wies darauf hin, dass die Prozentangaben auf genaueren Berechnungen beruhten als die in den Tabellen ausgewiesenen, gerundeten Mengen. Daher stimmen die prozentualen Veränderungen nicht immer exakt mit einfachen Berechnungen anhand der gerundeten Zahlen überein.

Die jüngste Schätzung ist ein weiterer Beleg dafür, dass der weltweite Weinsektor weiterhin mit einer begrenzten Produktion konfrontiert ist. Vier Jahre in Folge unter dem jüngsten Durchschnitt deuten darauf hin, dass schwächere Ernten kein Einzelfall mehr sind. Dennoch fällt die Bilanz für 2026 uneinheitlich aus. Die Erholung in Spanien steht den Rückgängen in Italien, den Vereinigten Staaten und Australien gegenüber und zeigt, wie stark die Ergebnisse der einzelnen Länder weiterhin von den lokalen Anbaubedingungen abhängen.

Diese Unterschiede sind für den Handel von Bedeutung. Die größten europäischen Exporteure, insbesondere Italien und Spanien, spielen eine zentrale Rolle bei der weltweiten Versorgung. Eine stärkere spanische Ernte könnte die für den Export verfügbaren Mengen erhöhen, während eine kleinere italienische Ernte den Spielraum in einigen Segmenten einschränken könnte. Die geringere Erzeugung in den Vereinigten Staaten und Australien könnte auch das Angebot aus diesen Herkunftsländern verringern. Aus den OIV-Zahlen allein lässt sich jedoch nicht ableiten, wie sich die Preise entwickeln werden, da auch Verbrauchstrends und vorhandene Lagerbestände den Markt prägen.

Die OIV bezeichnete die Zahlen für 2026 als vorläufige Schätzungen. Sie basieren auf Daten aus Ländern, auf die rund 95 % der weltweiten Weinproduktion entfallen. Wie bei jeder frühen Ernteschätzung sind Änderungen möglich, sobald vollständigere nationale Daten vorliegen.

Die veröffentlichten Unterlagen enthielten außerdem widersprüchliche Angaben zur weltweiten Veränderung gegenüber dem Vorjahr. In der Mitteilung vom 18. November war von einem Rückgang der weltweiten Produktion gegenüber 2025 um knapp 1 % die Rede, während der Ausblick einen Rückgang um 0,4 % nannte. Beide Dokumente stimmten bei der zentralen Produktionsschätzung von 225 Millionen Hektolitern überein. Aufgrund der unterschiedlichen Jahresveränderungsraten bleibt die genaue globale Veränderung gegenüber 2025 in den aktuellen Veröffentlichungen der OIV jedoch unklar.

Trotz dieser Abweichung ist die grundlegende Aussage des Berichts eindeutig: Die weltweite Weinproduktion bleibt gemessen an den jüngsten Jahren niedrig, und die Ernte 2026 bedeutet keine vollständige Rückkehr zu durchschnittlichen Mengen. Die Schätzung der OIV deutet darauf hin, dass der Markt weiterhin mit einer geringeren Produktion als in weiten Teilen des vergangenen Jahrzehnts arbeiten wird, während sich die Kräfteverhältnisse zwischen den großen Erzeugerländern verschieben.

Für Erzeuger, Exporteure und Einkäufer kann die Aufschlüsselung nach Ländern ebenso wichtig sein wie die weltweite Gesamtmenge. Die Erholung in Spanien könnte nach einem schwächeren Jahr für eine stärkere Präsenz auf den Exportmärkten sorgen, während die geringeren Mengen in Italien, den Vereinigten Staaten und Australien die Produktzusammensetzung, die Verfügbarkeit im Rahmen von Verträgen und die Versandmuster beeinflussen könnten. Der Handel dürfte diese Verschiebungen genau beobachten – insbesondere in einem Markt, in dem das Angebot nur eine Seite der Gleichung ist und sich auch die Nachfrage verändert hat.

Die OIV gab der Schätzung keinen Geldwert. Der Indikator wird für die Ernte 2026 ausschließlich in Millionen Hektolitern angegeben. Die Veröffentlichung konzentriert sich auf die physische Produktion, nicht auf Preise, Erlöse oder den Handelswert. Dennoch liefern die Zahlen einen der wichtigsten frühen Anhaltspunkte dafür, wie viel Wein aus der aktuellen Ernte weltweit voraussichtlich verfügbar sein wird und aus welchen Ländern er stammt.